

Gülen-Bewegung

Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen

von *Friedmann Eißler*

Sie heißen Regenbogen, Primus, Pangea-Bildungszentren oder einfach Lernstube: An vielen Orten sind Bildungsangebote der Gülen-Bewegung etabliert, die Zahl der oft mit fantasievollen Namen versehenen Vereine und Einrichtungen nimmt rasch und stetig zu. Weltweit sind Organisationen, die sich auf den türkischen Prediger Fethullah Gülen berufen oder von ihm inspiriert sind, erfolgreich, vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Medien und Bildung. Die wenigsten machen den Bezug zu Gülen kenntlich. Auch in Deutschland verzeichnet die Bewegung personell und strukturell Zuwachs. Gülen nahestehende Träger betreiben hier wahrscheinlich weit mehr als 160 Nachhilfezentren (es wurde auch die Zahl 300 genannt), über 20 Schulen, viele Kitas sowie „ein kleines Medienimperium“ (taz), das etwa unter dem Dach der World Media Group AG Zeitungen (wie ZAMAN), Radio- und Fernsehsender (wie Ebru, Samanyolu) und Zeitschriften vereint. Der interreligiöse und interkulturelle Dialog steht bei Vereinen wie dem Interkulturellen Dialogzentrum München oder dem Forum für Interkulturellen Dialog Berlin (FID e.V.) im Vordergrund. Die Deutsch-Türkische Kulturolympiade ist als Sprachwettbewerb und Brauchtumsfest für Jugendliche zum jährlichen Event geworden. Tatkräftige finanzielle Unterstützung kommt aus der mittelständischen türkeistämmigen Wirtschaft. Allein im 2010 gegründeten Bundesverband der Unternehmervereinigungen (BUV) sind bundesweit 20 Mitgliedsvereinigungen mit mehr als 5000 Unternehmen organisiert.

Geschichte

Muhammed Fethullah Gülen wurde 1938 (oder 1941) im Nordosten der Türkei geboren. Nach nur wenigen Jahren staatlichen Schulunterrichts genoss er eine traditionelle religiöse Bildung. Er wurde Imam, schloss sich der Nurculuk-Bewegung an und konnte als gefragter Redner immer mehr Menschen begeistern, sich für die Verbindung von islamischer Frömmigkeit und modernem sozialem Engagement einzusetzen. Ein wichtiges Mittel der Verbreitung waren neben zahlreichen Büchern Gülen's Predigten, die nicht zuletzt auf die aufstrebende türkische Mittelschicht nachhaltigen Einfluss ausübten. Nach dem Politikwechsel 1980 widmete sich Gülen intensiv dem Aufbau der Bewegung. Er weitete seine Aktivitäten international aus und setzte verstärkt auf interreligiösen Dialog. Nach staatsanwaltlichen Ermittlungen, die ihn als islamistische Gefahr ins Visier nahmen, ging er im März 1999 in die USA und

blieb dort. 2006 wurde er von den Vorwürfen freigesprochen. Inzwischen ist ein global gespanntes Netzwerk von aktiven Unterstützern sowie informellen Sympathisanten gewachsen, das vor allem in der Türkei auch eine beachtliche und kontrovers diskutierte politische Bedeutung erlangt hat. Die geografischen Schwerpunkte liegen neben der Türkei in Europa, USA und Zentralasien (Turkvölker!); auffallenderweise bleibt die arabische Welt mehr oder weniger unberührt.

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers Dr. Friedmann Eißler dokumentieren wir hier aus gegebenem Anlaß den Text eines Kompakt-Infos der EZW vom März 2013 zur Gülenbewegung.

Lehre, religiöser Hintergrund

Fethullah Gülen vertritt ein traditionelles, türkisch-sunnitisch und konservativ geprägtes Islamverständnis mit sufischer Grundhaltung. Er propagiert keine verbindliche „Lehre“ und keinen Reformislam. Der reformerische Impuls Gülen's und seiner Anhänger besteht in einem innovativen islamischen Denken, das den Islam als gesellschaftliche Kraft stärken soll. Es zeigt sich aufgeschlossen für die Moderne und ausgesprochen pragmatisch: „Im Umgang mit anderen ... ist es ihnen wichtiger, wenigstens einen Teil ihrer Wertvorstellungen zu vermitteln (auch wenn sie dafür ihre islamische Motivation in den Hintergrund treten lassen), als durch ein zu offenes islamisches Auftreten gar keine Wirkung über die islamischen Kreise hinaus zu haben“ (Bekim Agai). Das Netzwerk versteht sich nicht als „Organisation“ oder Bruderschaft, sondern als eine vom Islam inspirierte soziale Bewegung.

Die pragmatische Flexibilität hängt nicht zuletzt mit dem Herkunftskontext zusammen. In der Türkei wurde der Islam lange aus den öffentlichen Institutionen verdrängt und in staatsunabhängigen Parallelstrukturen privat vermittelt. Die säkularen Wissenschaften verstanden sich weithin antireligiös, die Religiösen entsprechend wissenschaftsskeptisch. Eine Rückbesinnung auf den Islam und die Läuterung der Gesellschaft zur islamischen Pflichterfüllung schien am besten auf dem Wege säkularer Bildung möglich. Dies erkannte Said Nursi (1879 - 1960), der Gründer der Nurculuk-Bewegung. Er vertrat offensiv die Vereinbarkeit von Wissenschaft(en) und Islam. Ein Dschihad mit den Waffen der Wissenschaft und der Wirtschaft sollte Unwissenheit, Armut und Zwietracht,

die drei Hauptfeinde des Islam, bekämpfen. Dadurch würde man auch die Unabhängigkeit vom Westen erreichen. Säkulare Bildung wurde islamisch nicht nur akzeptabel, sondern bedeutsam, ja zur religiösen Aufgabe. Auch Fethullah Gülen betont die Bedeutung der Naturwissenschaft für die Zukunft des Islam. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass seine Anhänger Schulen ohne religiösen, vielmehr mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt als islamisch sinnvoll und förderungswürdig ansehen. Ein häufig zitiertes Motto Gülen's lautet: Gründet Schulen statt Moscheen!

Das Engagement der Gülen-Anhänger ruht auf vier Säulen:

- Dienst (hizmet)
In kleinen, verbindlich organisierten Wohngemeinschaften von Freiwilligen, die in der Regel ehrenamtlich für die gemeinsame Sache tätig sind (sog. „Lichthäuser“), wird der friedliche Dienst für die Sache Gottes vorbereitet und eingeübt. Mit diesem Begriff werden höchste religiöse Werte verbunden.
- Einladung zum Islam (dava): Dazu Gülen: „Ferner muss der Mensch des hizmet alles Widrige aus seiner Hand stoßen können, das ihn von seiner dava zurückhält. Ob Haus, Frau und Kinder, Arbeit, er darf unter dem Einfluss keiner Sache stehen, die eine Kette für seine Füße ist. Im Wesentlichen hat der Mensch der dava außer in einigen bestimmten Situationen kein persönliches Leben.“
- Dschihad (cihad): für Gülen absolute Pflicht eines jeden Muslims. Der sog. „kleine Dschihad“ zielt darauf, die Bedingungen so zu verändern, dass allen Menschen die göttliche Weisheit nähergebracht werden kann. So kann auch Bildungsarbeit als Dschihad betrachtet werden. Waffengewalt spielt dabei freilich keine Rolle, wenngleich Gülen (staatliche) Gewaltanwendung in bestimmten Ausnahmefällen nicht ausschließt.
- Opferbereitschaft: Ziel des Islam ist es, so Gülen, Menschen über die Welt hinaus zur ewigen und absoluten Wahrheit zu führen. Damit dies nicht abstrakt bleibt, wird es in ein aktives Programm transformiert, das „grenzenlose Opferbereitschaft und Selbstlosigkeit“ erfordert. Kampfgeist und Entbehrung sind für den Einsatz für die Sache Gottes zentral.

Gülen kündigt ein neues Zeitalter an, das auf der Basis von Frieden und Toleranz eine einzige gemeinsame Zivilisation hervorbringen soll.

Organisationsform

Charakteristisch ist die dezentrale Netzwerkstruktur. Die Cemaat (aus dem Sufismus für „Gemeinschaft“) ist jung und dynamisch, Vereine entstehen aus Eigeninitiative engagierter Mitbürger. Das Spendenaufkommen (s. Unternehmervereine) ist groß. Gülen selbst hat keine formal leitenden Funktionen, die lokalen Institutionen arbeiten dementsprechend unabhängig. Die „Funktionäre“ handeln indes in enger Tuchfühlung mit dem Lehrer (z. B. über die Internetseite www.herkul.org) und sind untereinander gut vernetzt. Die „Gülen-Schulen“ sind staatlich anerkannte Privatschulen. Sie stehen allen offen (bislang sind dort jedoch fast nur türkische Kinder), der Unterricht folgt dem normalen Lehrplan, Schulsprache ist Deutsch, mitunter wird statt Religionsunterricht Ethik unterrichtet. Gülen selbst spielt im Schulalltag keine nennenswerte Rolle, viele Lehrende gehören nicht zur Cemaat

Im Umfeld der Schulen und Bildungseinrichtungen wird für die Kreise geworben, in denen die Ideen Gülens gepflegt und Führungskräfte rekrutiert werden.

Einschätzung

In der Türkei ist die mächtige Cemaat deutlich umstrittener als hierzulande, wo ihre aktive Beteiligung am säkularen Bildungsdiskurs von der interessierten Öffentlichkeit vielfach positiv wahrgenommen wird. Viele sehen Gülen und seine Anhänger als Reformen, die traditionelle Frömmigkeit mit einem moderaten Islamverständnis verbinden – liberal, unpolitisch und dialogisch. Kritiker sehen in ihnen dagegen Akteure mit einer islamisch-politischen Agenda, die die Gesellschaft islam(ist)isch transformieren wollen. Die Bewegung ist auf den globalisierten Bildungsmarkt bestens vorbereitet. Erfahrungen im laizistischen türkischen Kontext ließen sie die religiösen Aspekte nach außen hin sehr zurücknehmen (bis vor Kurzem wurden sie geradezu verschwiegen). Dies führt bei Unkenntnis des religiösen Hintergrunds zu einer einseitigen Wahrnehmung. Das Engagement in der Mitte der Gesellschaft für Integration und zur Friedensförderung ist als solches zu begrüßen und zu würdigen. Der aufopferungsvolle ehrenamtliche Einsatz für die gemeinsame Sache hat nicht nur Charme – die Gesellschaft könnte davon in manchen Bereichen lernen. Eine offene und positive Haltung gegenüber der modernen Gesellschaft wird eingeübt und der Wert der Bildung – auch und gerade für Frauen – attraktiv und nachhaltig vermittelt.

Auf der anderen Seite ist nicht zu übersehen, dass das Gülen-Schrifttum eine programmatische Orientierung an einem konservativ-islamischen Gesellschaftsbild durchzieht, das

sich an Koran und Sunna ausrichtet und in wichtigen Aspekten der Menschen-, insbesondere der Frauenrechte, der Meinungs- und Religionsfreiheit sowie der Trennung von Religion und Staat dem Gesellschaftsbild der Mehrheitsgesellschaft entgegensteht. Wie dieses Modell aussieht, kann man sich anhand der Koran Ausgabe von Ali Ünal, der Zeitschrift „Die Fontäne“ oder Produkten aus dem Programm des Main-Donau (früher Fontäne-) Verlags vor Augen führen. Erschwerend kommt die mangelnde Transparenz hinsichtlich der Zugehörigkeit der zahllosen Gülen-Vereine zur Bewegung hinzu. Die dezentrale Struktur macht sie wenig (an)greifbar, da problematische Positionen ausweichend oder relativierend als Einzelmeinungen „anderer“ deklariert werden.

Im Blick auf die Schulen erscheint es derzeit fraglich, ob sie die bisher entstandenen „ethnischen Nischen“ im Laufe der Zeit öffnen werden oder umgekehrt gemäß dem Motto „Islamisierung durch Bildung“ verstärkt zu Parallelstrukturen beitragen.

Eine kritische Auseinandersetzung hat sich nicht auf die religiöse Motivation für das gesellschaftliche Handeln zu richten, sondern auf die mangelnde Reflexion in Bezug auf die religiös-weltanschaulich plurale Situation, in der dieses Handeln seinen Ort hat. Ein „Scharia-Vorbehalt“, in welcher Form auch immer – und sei es in modernem Dialogformat –, ist nicht hinnehmbar. Hier scheint es deutlich mehr Reformbedarf zu geben, als die Gülen-Vertreter bisher erkennen lassen, nicht zuletzt im Hinblick auf die verfassungsrechtlichen Implikationen und die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen bis in die Literatur hinein.

Literatur

- *Ergene, M. Enes*: Das neue Gesicht des Islams. Die Bewegung um Fethullah Gülen, Offenbach a.M.: Fontäne Verlag 2008
- *Gülen, M. Fethullah*: Hinzu einer globalen Kultur der Liebe und Toleranz, Offenbach a.M.: Fontäne Verlag 2 2008
- *Gülen, M. Fethullah*: Aufsätze, Perspektiven, Meinungen, Mörfelden-Walldorf 2004
- *Ünal, Ali*: Der Koran und seine Übersetzung mit Kommentar und Anmerkungen, Offenbach a. M.: Fontäne Verlag 2 2012
- *Agai, Bekim*: Zwischen Netzwerk und Diskurs. Das Bildungsnetzwerk um Fethullah Gülen (geb. 1938): Die flexible Umsetzung modernen islamischen Gedankenguts, Bonner Islamstudien Bd. 2, Hamburg-Schenefeld 2 2008 (Dissertation)
- *Eißler, Friedmann*: Islamisierung profaner Arbeit als Dienst an der Menschheit. Zum Bildungsideal Fethullah Gülens, in: Hempelmann, R. (Hg.), Religionsdifferenzen und Religionsdialoge, EZW-Texte 210, Berlin 2010, 175-194

- *Ghadban, Ralph*: Die Pseudo-Modernisten: Said Nursi und Fethullah Gülen, in: ders., Islam und Islamkritik. Vorträge zur Integrationsfrage, Berlin/Tübingen 2011
- *Boos-Nünning, Ursula/Bultmann, C./Uçar, B.* (Hg.): Die Gülen-Bewegung zwischen Predigt und Praxis, Münster 2011

Zeitschriften

- *Die Fontäne* (Vierteljahrszeitschrift, Main-Donau Verlag, früher Fontäne-Verlag)
- *Yeni Ümit* („Die Neue Hoffnung“, türkisch) u.a.

Internet

- www.de.fgulen.com
- bzw.
- www.fethullahgulen.org
- www.dialog-berlin.de
- www.academy-ev.com
- www.meinpangea.de
- www.dti-online.de
- www.worldmediagroup.eu
- www.tuskon.org
- www.buv-ev.de

Dr. Friedmann Eißler, im März 2013

Hinweis der Redaktion des BERLINER DIALOG:

Zur Gülen-Bewegung hat Friedmann Eißler noch weitere Beiträge vorgelegt:

Eißler, Friedmann: Was bewegt die Gülen-Bewegung? Islamische Ansichten eines globalen Netzwerkes zwischen Schulunterricht und Scharia, in: *Zeitzeichen* 11/7 (2010), 20-22 (unter dem Titel: Für die Scharia. Die Gülen-Bewegung gibt sich modern, und ist antiwestlich eingestellt).

Ders., Stichwort: Die Gülen-Bewegung, in: *Materialdienst der EZW* 74/7 (2011), 271-275.

Ders., „Islamisierung des Lebens“? Zitate aus Schriften der Gülen-Bewegung, in: *Materialdienst der EZW* 75/6 (2012), 215-220.

Siehe auch den auf der nächsten Seite dokumentierten Text von Friedmann Eißler:

Wo steht die Gülen-Bewegung? Eine aktuelle Einschätzung von Friedmann Eißler aus: *Materialdienst der EZW*, 77/3 (2014), 83-94